

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1886

113 (23.9.1886)

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnementspreis
vierteljährlich 1 M.
50 Pf., durch die Post
bezogen 1 M. 75 Pf.

Der Landbote.

Anzeiger

Einrückungsgebühr
die feingespaltene
Zeile oberer Raum
10 Pf.
Reklamen werden mit
20 Pf. die Zeile
berechnet.

Briefe und Gelder frei

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

N^o 113.

Donnerstag den 23. September 1886.

47. Jahrgang

Mit Ende dieses Monats läuft das Abonnement auf den „Landboten“ für das 3. Quartal ab und ersuchen wir unsere geehrten Leser, ihr Abonnement auf das kommende vierte Quartal:

Oktober, November und Dezember

alsbald erneuern zu wollen. Denn nur durch die rechtzeitige Abonnementserneuerung oder Neubestellung — es gilt dies insbesondere den geehrten Postabonnenten — ist die Expedition in der angenehmen Lage, die Exemplare ununterbrochen und vollständig liefern zu können.

Bei den nun immer kürzer werdenden Herbsttagen ist ein gutes, mit reichhaltigstem Unterhaltungsstoff ausgestattetes Blatt, wie es der „Landbote“ ist, für Jung und Alt von unabweisbarer Nothwendigkeit, da ja das häusliche Stillleben im Winter nicht jene wechselnde Zerstreuung bietet, wie die Sommermonate und ein Ersatz durch Beschaffung eines anregenden Unterhaltungsstoffes von glücklichster und die familiäre Gemüthlichkeit fördernder Wirkung ist.

Die stetsfort zunehmende Verbreitung des „Landboten“ insbesondere im Bezirk Sinsheim — denn zu den bekannten Allertelstverköndigern will er sich nicht zählen — gibt uns den erfreulichsten Beweis, daß man den „Landboten“ in allen Kreisen der Bezirksbewohner bewährt befunden hat als das, was er sein will und sein muß: als zuverlässigen guten Freund im Bürger- und Bauernhaue, der, stets aufgelegt zum heiteren Erzählen, aber auch zu ernstlichen Belehrungen und nützlichen Unterweisungen, nimmer vermisst werden kann, wo einmal ein herzliches „Willkommen“ ihm ein trauliches Plätzchen am Familientisch eingeräumt hat. Sein schmucker Begleiter, das

„Illustrierte Sonntagsblatt“

wird nach wie vor als Sonntagsgast spannende Erzählungen und eine Menge der schönsten Bilder als Gratisgeschenk mitbringen und sind wir überzeugt, daß Jung und Alt stetsfort Freude an ihm haben wird.

Abonniren kann man auf den Sinsheimer „Landboten“ für das kommende

Quartal: hier in Sinsheim bei der Expedition und beim Blattträger, auswärts aber nur bei der nächstgelegenen Postanstalt, dem Postboten oder Briefträger, ev. auch bei den Agenten.

Unsere Freunde in Stadt und Land bitten wir, für die Verbreitung des „Landboten“ in Bekantntkreisen kräftigst zu wirken, insbesondere durch Zuwendung von Korrespondenzen und Inseraten zur Hebung desselben beizutragen.

Hochachtungsvoll!

Sinsheim, Ende Sept. 1886.

Expedition des Landboten.

Politische Anschan.

Sinsheim, 22. September 1886.

Graf Herbert Bismarck ist nun thatsächlich zum Stellvertreter seines Vaters, des Reichskanzlers, im Auswärtigen Amt durch den Kaiser ernannt worden. Wird der Sohn der einst der Nachfolger seines Vaters und wird er nur halb so groß wie dieser werden? Letzteres wollen wir hoffen!

Im Reichstag haben bayerische Abgeordnete erzählt, daß die Entmündigung des Königs Ludwig jedenfalls schon weit früher erfolgt sein würde, wenn nicht der Reichskanzler entschieden widersprochen hätte. Erst dann habe Fürst Bismarck in die Einsetzung einer Regentschaft gewilligt, als ihm versprochen worden war, daß in der Haltung der bayerischen Regierung keinerlei Aenderung eintreten werde. Uebrigens beabsichtigt der Prinzregent Luitpold im Oktober zum Besuch des Kaisers nach Berlin zu kommen.

Die allerinteressanteste Tagesnachricht ist die, daß eine Annäherung zwischen England und Oesterreich sich vollzogen habe. Lord Salisbury, heißt es, habe nicht nur mit der Pforte Verhandlungen eröffnet, sondern auch in Wien bereits angeklopft, um dort die Idee einer gemeinsamen Abwehr der russischen Pläne im Orient vortragen zu lassen.

Der neue Vizekönig von Irland, Marquis of Londonderry, hat am vergangenen Samstag in Dublin seinen Einzug gehalten. Die Feierlichkeit ist wider Erwarten ohne Schlägen und Schießen vor sich gegangen, die Bevölkerung zeigte sich freundlich gesinnt.

General Boulanger, der französische Kriegsminister, soll schon wieder etwas ausgelöffelt haben. Der „Soleil“ behauptet, er habe bei einem militärischen Festmahl in Libourne gesagt, es ist Zeit, diese „verzweifelte Defensivpolitik aufzugeben und die Offensive zu ergreifen.“ Herr Boulanger selbst aber läßt erklären, er habe bloß in militärischer Beziehung von „offensiver Taktik“, nicht aber von „offensiver Politik“ gesprochen. „Offensiv“ also bleibt die Geschichte doch.

Sämmtlichen diplomatischen Vertretern der Mächte in Sofia ist die Weisung zugegangen, ihren ganzen Einfluß dahin geltend zu machen, daß Störungen der Ruhe und Ordnung in Bulgarien und Ostrumelien hintangehalten werden. Insbesondere sind, wie die „Pol. Kor.“ erfahren haben will, die russische und englische Vertretung eifrig im Sinne dieser Weisungen bemüht. Die Besprechungen der Führer der verschiedenen Parteien im Lande haben ergeben, daß dieselben in dem Wunsche, jede fremde Einmischung in Bulgarien vermieden zu sehen, einig seien. Es soll, was das Streben nach Erhaltung der Ruhe betrifft, eine allgemeine Verständigung unter ihnen erzielt worden sein.

In einer Unterredung mit dem Korresp. der Times in Sofia erklärte Stambulow, wer immer zum Nachfolger Alexanders gewählt würde, werde gestürzt werden, wenn er den Versuch machen sollte, die bulgarische Verfassung zu vernichten oder das bulgarische Volk zu russifizieren. Bulgarien wüßte mit Rußland in Freundschaft zu leben, allein es wolle nicht von demselben unterjocht werden.

In Petersburg legt man die Heeresrüstungen mit großem Eifer fort. General Wannowski trägt sich, wie der „Polit. Kor.“ gemeldet wird, mit der Absicht, die Dienstzeit herabzusetzen, um das jährliche Rekrutenkontingent namhaft emporschrauben zu können.

Die Annäherung der Pforte an Rußland ist jetzt nicht mehr zweifelhaft. Besonders auf die Nachricht, England bereite eine Besitzergreifung Egyptens vor, hat sich die Pforte noch mehr Rußland genähert. Angesichts dessen haben thatsächlich bereits zwischen Rußland und der Türkei Vorbesprechungen wegen des Abschlusses einer geheimen Konvention stattgefunden. Frankreich ahmt England nach, indem es in

Die Estafette.

Von Pierre Decourcelle.

Ein Bidoual in Tonkin. Ein Häuflein afrikanischer Jäger, die ersten Vorreiter der Expeditionskolonie, hat bei anbrechender Nacht Halt gemacht. Von einem feinen Regen, der seit dem Morgen niedersinkt, durchnäßt, völlig erschöpft, mit leerem Magen, hat sich die kleine Truppe auf einer Anhöhe, welche die Bambusrohre und die Reisfelder überragt, niedergelassen. Mit größter Mühe hat man Feuer gemacht, um ein wenig Suppe zu kochen und um sich zu wärmen. Die in ihre großen Mäntel gehüllten Soldaten liegen durcheinander und gleichen jenen großen druidischen Steinen, welche die bretagnischen Felder bedecken.

Hinter einer dichten Hecke aus Kakus und Moebäumen angebunden, die Beine und Leiber mit gelbem Roth bespritzt, fressen die Pferde mit geschlossenen Augen ihr Futter. Nur die hohen, schwarzen Schatten der Schildwache mit den Karabinern zwischen den gekreuzten Händen, stehen bei der zunehmenden Dämmerung ab. Eine unendliche Enkräftung herrschte in der

Natur, wie unter den Menschen. Man hört keine jener fröhlichen Reden, jener hundertfachen heiteren Pöffen, die gewöhnlich in den Bidouals der französischen Truppen erschallen. Die feuchte Hitze, die dieser immer schaffenden Erde entströmt, beugt die stärksten Menschen, und trotz der nahenden Nacht schwitzen die Körper und Stirnen wie in einem Dampfbade. Ringsum breitet sich wie ein Meer mit seinen Inseln das Reisfeld mit seinen Dörfern aus. Ueber dieser geheimnißvollen Unermesslichkeit, wo jede Hecke eine Räuberhöhle ist, jedes Gebüsch Verräther birgt, erschallt ein langes, freischendes Konzert ungekannter Insekten.

„Regimentsquartiermeister!“ ruft eine kurze Stimme.

Einer der Mäntel schüttelt sich und richtet sich auf; der so plötzlich erweckte Unteroffizier wartet mit dem Finger an der rechten Schläfe.

„Zwei Männer von festem Muth für eine gefahrvolle Mission.“

In einem Augenblick ist das ganze Korps auf den Beinen; das letzte Wort hat Alle verlockt, alle Hände bewegen sich zitternd.

„Da Niemand ablehnt, so gilt es zu wählen“, sagte der Offizier, ein Kapitän des Generalstabs. „Nehmet rechts von der Kolonne.“

Zwei bezeichnete Männer treten hervor. Jedem derselben übergibt er eine Depesche und fügt mit leiser Stimme einige Weisungen hinzu. Der Bestimmungsort der beiden Estafetten ist derselbe, nur der dahinführende Weg ein verschiedener. Wenn die eine fallen sollte, würde die andere ankommen. Der Offizier streckt den Arm nach der Ebene aus. „Das ist der Weg, den die erste einschlagen soll;“ die Estafette grüßt mit rascher Bewegung den Chef, springt aufs Pferd und verschwindet.

„Die zweite wird den Berg passiren. Die Nacht ist aber dunkel und die Orientirung in diesem unbekanntem Lande ist schwierig. Steigt zu Pferde,“ befahl der Kapitän, „und folgt mir. Von dort oben werde ich Euch den Weg bezeichnen.“

Der Regen hat aufgehört. In der Nacht, im Schritt ihrer athemlosen Pferde erklimmen die beiden Reiter den steilen, steinigten, das Sa-

Konstantinopel den Besuch eines Admirals für Ende dieses Monats angelagt hat. Derselbe wird wahrscheinlich bald nach der Abreise des Herzogs von Edinburgh stattfinden.

Auf den Samoa-Inseln, wo Deutschland und die Vereinigten Staaten kaum erst Ruhe hatten schaffen lassen, ist der Kampf zwischen den Königen Malietoa und Tamafese von neuem entbrannt. Also schickte man die Kriegsschiffe nur wieder hin.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 20. September. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin waren gestern Morgen, den 19. ds., 1/2, 11 Uhr zum Gottesdienste in der neuen Kirche. Gegen 1 Uhr begab sich der Großherzog zum Bahnhof, um sich von Seiner Majestät dem Kaiser vor Allerhöchstseiner Abreise nach Baden-Baden zu verabschieden, da Seine königliche Hoheit den gestrigen Tag noch in Straßburg zu verbringen gedachte, um sich heute mit Seiner kaiserlichen Hoheit dem Deutschen Kronprinzen für einen Tag nach Metz zu begeben und sodann am Dienstag den 20. ds. gleichfalls zu dauerndem Aufenthalt nach Baden-Baden zurückzukehren. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin reiste gestern schon mit Sr. Maj. dem Kaiser dahin ab.

Baden-Baden, 19. Sept. Der Kaiser ist um 2 Uhr 30 Minuten wohlbehalten hier eingetroffen, von dem zahlreich versammelten Publikum durch stürmische Hochrufe begrüßt.

Freiburg, 20. September. Der Ertragung mit unserem neuen Erzbischof, welcher zuvor in Heidelberg, Bruchsal, Karlsruhe, Rastatt und Offenburg in feierlichster Weise empfangen wurde, traf um 4 Uhr hier ein. Nach der feierlichen Begrüßung am Bahnhofe bestieg der Erzbischof unter colossalem Jubel der Menge den geschmückten Wagen und fuhr unter Glockengeläute und Böllerschüssen durch das von Schülern und Vereinen gebildete Spalier bis zur Ehrenpforte. Am Brunnen vor dem Münster angekommen, verließ der Erzbischof den Wagen und wurde von dem Erzbischofsverweser Dr. Weidum, welcher vom Domkapitel und der Geistlichkeit umgeben war, feierlich begrüßt. Nachdem der Erzbischof die Pontificalkleidung angelegt, wurde er in feierlicher Prozession in das Münster geleitet.

Straßburg, 20. September. Der Kaiser erließ eine Kabinettsordre an General v. Heuduck, worin er seine volle Zufriedenheit mit dem 15. Armeekorps ausdrückt. Die Kabinettsordre schließt: „Ich schreibe von dem 15. Armeekorps mit dem Gefühl vollster Befriedigung und der festen Zuversicht, daß das Armeekorps für alle Zeiten der Welt zeigen wird, wie fest die deutschen Stämme zusammenstehen, wie alle ein Sinn, ein Streben befeelt.“ General v. Heuduck erhielt den rothen Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe und mit dem Emaillebande des Kronenordens.

Metz, 20. Sept. Der Kronprinz, der Großherzog von Baden und Prinz Wilhelm von Preußen sind um 11 Uhr hier angekommen. Der Empfang war über alle Beschreibung großartig und hat alle Erwartungen übertroffen.

München, 20. Sept. Prinzregent Luitpold

kommt im nächsten Monat zum Besuch des Kaisers nach Berlin.

Berlin, 20. Septbr. Die außerordentliche Session des deutschen Reichstags wurde, nachdem die Verlängerung des deutsch-spanischen Handelsvertrags ohne Debatte in dritter Lesung angenommen worden war, mit einer vom Staatssekretär v. Bötticher verlesenen, vom 18. Sept. datirten Botschaft Sr. M. des Kaisers geschlossen. — Nach der heutigen Beschlußfassung des Bundesraths wird die Konvention wegen Verlängerung des deutsch-spanischen Handelsvertrages sofort zur Ratifikation gelangen.

— 20. Septbr. Die Nachrichten über den Ausbruch einer spanischen Revolution (s. unten Madrid), welche Staatssekretär v. Bötticher den Reichstagsabgeordneten privatim mittheilte, erregten großes Aufsehen. Nähere Nachrichten über den Fortgang der republikanischen Kundgebungen fehlen noch. Man ist auch auf ein baldiges Hervortreten der Karlisten gefaßt.

Ausland.

Wien, 18. September. Der neue russische diplomatische Agent in Sofia, Generalmajor v. Kaulbars, traf hier vorgestern Abend ein. Er reiste gestern Nachmittag nach Traunkirchen zu einem Besuch bei seiner Familie und wird erst in einigen Tagen nach Sofia abreisen. — Das Fremdenblatt lobt die Adresse der Sobranje an die Negentchaft höchlich, weil dieselbe dem berechtigten Absehen des Landes gegen die Verschwörer und der warmen Bewunderung für den Fürsten lebhaften Ausdruck gebe, jedoch die Abdankung des Fürsten voll annehme und sich den Forderungen der Gegenwart und nächsten Zukunft nicht verschließe.

Sofia, 20. September. Eine heute überreichte russische Note erhebt in scharfem, fast brutalem Tone Einspruch gegen die Weiterführung der Untersuchung gegen die Verschwörer. Auch der deutsche Vertreter erklärte, daß Deutschland sich dem Verlangen auf Einstellung der Untersuchung anschließe. — Heute fand die Vernichtung der Fahne der Kadettenschule statt. Es geschah dies in folgender Weise: Ein Bataillon bildete ein Carré, inmitten dessen die Zöglinge der Kadettenschule aufgestellt wurden. Major Popoff hielt eine Ansprache an die letzteren, in welcher er die in der Nacht zum 21. August von den Kadetten begangene Handlung brandmarkte. Darauf wurde die Fahne den Flammen übergeben. — In Radomir wurde die Fahne des Regiments Stranski in gleicher Weise vernichtet. — Der russische Konsul stellte der bulgarischen Regierung eine Note zu, in der verlangt wird, daß der Prozeß gegen die wegen Theilnahme am Staatsstreich vom 21. August verhafteten Offiziere und anderer Personen nicht eher statifunde, als bis eine größere Beruhigung der Gemüther eingetreten sei.

Rom, 19. September. Die Regierung hat den für den 22. September in Luca anberaumten Katholikentag verboten. Das Ministerium motivirt dieses Verbot durch die mißlichen Sanitätsverhältnisse Italiens.

Madrid, 20. Sept. Heute Nacht kamen hier tumultuarische Szenen vor, bei denen der Ruf: „Es lebe die Republik!“ ausgestoßen wurde. —

(Wie nachträglich verlautet, greift die ausländische Bewegung um sich, sie geht von Truppentheilen der Garnison aus und trägt einen militärischen Charakter.) — Amtlich wird mitgetheilt: Die zerstreuten Reste der ausländischen Truppen, welche sich in die Umgegend der Stadt geflüchtet hatten, sind von Gendarmen gefangen und befinden sich in Händen der Behörden der umliegenden Ortschaften, so daß die ausländische Bewegung völlig als beendet anzusehen ist. — An der Revolte beteiligten sich 2 Eskadronen Kavallerie und 200 Infanteristen. Der Belagerungszustand wurde proklamirt und Kriegsgerichte eingesetzt.

London, 20. Sept. Die Blätter veröffentlichen eine amtliche Mittheilung, nach welcher die Meldung, Prinz Alexander von Battenberg werde die Königin besuchen, unbegründet ist. — Herr Gladstone ist am Sonntag nach London zurückgekehrt. Der Kampf im Parlament kann somit wieder beginnen.

Verschiedenes.

* **Sinsheim, 22. Sept.** Das Reichspostamt hat durch Verfügung vom 11. ds. die Frist für Verwendung offener Karten mit der Bezeichnung „Postkarte“ als Druckfachen-Sendungen über den 1. Oktober hinaus bis Ende März 1887 verlängert. „Von diesem Zeitpunkt ab kann eine weitere Beförderung von Karten der erwähnten Art gegen die Druckfachengebühr (3 Pfg.) nicht mehr stattfinden.“ Seitens der Geschäft- und Kaufleute, welche noch größere Vorräthe von „Postkarten“ auf Lager haben, dürfte diese Nachricht mit Genugthuung aufgenommen werden. — Die Oberländer und die Frankfurter Post sind heute früh ausgeblieben. Ueber den ursächlichen Zusammenhang konnten wir keine genügenden Erhebungen machen. — Mit dem gestrigen Beginn des Herbstes hat sich auch pünktlich der erlebte Regen eingestellt und deutet der graue Himmel heute darauf hin, daß die nasse Spende noch eine Fortsetzung erfahren wird. Damit dürfte die im letzten Blatt bedauerte Wasserkalamität für die Landwirthe und — Müller bald ihr Ende erreicht haben.

† **Vom Neckar, 21. Sept.** In Heinsheim wurde gestern ein ungefähr 50 Jahre alter dortiger Einwohner, der schon längere Zeit dem Branntweingenuß ergeben war, beim sogenannten Lauer als Leiche aus dem Neckar gezogen. Vor mehreren Tagen soll er sich mit dem Bemerkten, in Wimpfen Arbeit suchen zu wollen, entfernt haben. Aus dem Zustande der Leiche zu schließen, ist dieselbe schon mehrere Tage im Wasser gelegen. Ob hier ein Unglücksfall oder beabsichtigter Selbstmord vorliegt, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. — Verfloßene Nacht hatten wir etwas Regen, der aber nur den Straßenstaub beseitigte; ein durchdringender Niederschlag wäre auch für unsere Gegend sehr zu wünschen. Die Herbstarbeiten wie die Kartoffelernte u. s. w. sind schon im vollen Gange.

— Die **Mosbacher** haben mit ihrem Gemeindevorst mehr Glück gehabt als wir Sinsheimer, denn sie haben 3395 Mark, und 30 Pfg. obendrauf dafür erlöst. Wollens ihnen von Herzen gönnen und uns diesmal mit den vielen andern trösten, die's auch nicht besser haben als wir!

ger überragenden Berg. Traurig und schüchtern tritt der Mond hervor und beleuchtet das feuchte Land, welches von Weitem wiederleuchtet.

„Du hast gehört, Reiter,“ sagte die Knappe Stimme des Kapitäns, „daß Du dem General eigenhändig die Depesche übergeben mußt. Er erwartet unsere Ankunft, um anzugreifen; er muß wissen, daß wir hier sind.“

„Seid außer Sorge, mein Kapitän, es wird geschehen!“ antwortete die Eselstette.

Und wieder tritt das für einen Augenblick von den beiden Männern unterbrochene Schweigen ein, welches nur durch das Klappern der die Steine des Bodens berührende Hufeisen unterbrochen wurde. Der nachdenkliche Kapitän betrachtete den Soldaten, der, ohne es zu wissen, sein Pferd einen Schritt vor dem des Chefs hatte vorausgehen lassen. Er sah den kräftigen und rothigen Hals des jungen Mannes, die vorchristlichmäßig kurz geschnittenen Haare, die sich blond und dicht auf dem Nacken kräuselten. Mit den starken Schultern, dem kühnen, unter der Uniform fein gezeichneten Rücken, den Beinen, welche kräftig die Weichen des Pferdes preßten, stellte

er den reinen Typus jener schönen, kühnen und gesunden französischen Race dar, deren Nachkommen sich täglich mehr in den Ausschweifungen und Erschöpfungen der Städte, die nach und nach die Felder verdrängen, verlieren. Man fühlte, daß ein edles und warmes Blut in diesen jungen Adern, die sich in dieses feurige und tapfere Herz ergießen, fließen müsse.

Und der Offizier dachte bei sich an jene anderen Tapferen, deren bleichende Knochen jetzt die Spuren ihres Weges bezeichneten; an jene anderen, heute erkalteten, leblosen Herzen, in welchen dasselbe glühende, frische und rothe Blut gestossen.

Und indem er den Jüngling, der vor ihm ritt, betrachtete, dachte er, daß der Mond vielleicht nicht untergehen würde, ohne daß Dieser, jetzt so schön und so kräftig, sich den Anderen hinzugesellen und auch seinerseits von der Kugel einer Schwarzflagge, oder weniger glücklich, von abscheulichen Martern entehrt, in den Reiskfeldern liegen würde. Und dort hinten, unter dem blauen Himmel Frankreichs würde es eine Mutter mehr geben, deren Augen weinen werden,

während auf der Tribüne ein Minister in belehrenden Sätzen vom Fortschritt, von neuen Eroberungen und von der Zivilisation sprechen wird! Das ist aber der Krieg! und das ist sein Gewerbe!

„Aus welcher Provinz bist Du, Reiter?“ fragte der Offizier.

„Von Guernigny, an der Loire, dicht bei Nevers, mein Kapitän,“ antwortete der Gefragte. Der Offizier hob den Kopf.

„Sie kennen es?“ fuhr der Soldat fort. „Sie haben vielleicht Garnison in Nevers gehalten? Dort liegt Kavallerie.“

„J... In der That...“ antwortete der Kapitän. „So ist es... Und welches Alter hast Du?“

„Zu Sankt Martin werde ich einundzwanzig Jahre alt.“

„Brüder? Schwestern?“

„Nein, mein Kapitän, ich bin einziger Sohn.“

(Schluß folgt.)

— Karlsruhe, 21. Sept. Oberbürgermeister Lauter eröffnete die Zuchtviehausstellung, indem er die Einheit der Interessen zwischen Stadt und Land betonte. Eingestellt sind 607 Thiere; die Anordnung ist eine muster-giltige.

— Der vor kurzer Zeit aus Nassau entwichene Lieutenant Hellwig wohnt gegenwärtig in Bendlifen bei Zürich, wo er sich eine Villa gemiethet hat und sich in nächster Zeit mit der Wittve des von ihm erschossenen Kameraden verhehelichen wird.

— Aus Baden. Am Montag gegen Mitternacht brannte in Forst bei Bruchsal das Haus der Wittve Beit total nieder — in Zeit von kaum acht Tagen der zweite Brand in Forst!

— Am gleichen Tage wurde einem jungen Mann von Dossenheim beim verunglückten Absteigen von seinem Steinwagen ein Bein abgefahren. — Ende letzter Woche wurden zwei Desserteurs (Infanteristen) mittelst geschlossener Chaie in die Infanteriekaserne Mannheim eingeliefert. Auf dem Boock neben dem Kutscher sah ein Soldat mit geladenem Gewehre, im Wagen bei den Arrestanten ein Feldwebel und eine weitere Wache.

— Von der Cementfabrik ebendieselbst stürzte am Samstag ein Arbeiter herunter und erlag noch am gleichen Tage seinen Verletzungen. — Dieser Tage brannte in Gammelsbach ein Neubau nieder. Zwei zündelnde Kinder von je vier Jahren sollen wieder einmal die Brandstifter sein.

— Ferner brannte die Ziegelhütte in Schönfeld im Taubergrund total nieder. — Adlerwirth Sohn in Gpplingen b. Tauberbischofsheim fiel vor einigen Tagen so unglücklich die Treppe seines Hauses herab, daß er kurz darnach starb.

— Letzten Samstag hat der 53jährige Hauptmann a. D. Jany aus Frankfurt a. M. seine junge Frau zweiter Ehe am Grabe seiner ersten Frau in Steingh i. R. mit einem Revolver-schuß in den Nacken todt zu Boden gestreift, worauf er sich selbst mit einem zweiten Schuß tödtete.

Die Leute munkeln von unglücklicher Börsenspekulation des Doppelmörders. — In Kollnau bei Waldkirch jagte sich ein 20jähriger Burche aus Unvorsichtigkeit eine Schrotladung in den Leib und wird an seinem Aufkommen gezweifelt.

— In Rembach (Bonndorf) stach ein 14jähriger Kummel einem 2 Jahre jüngeren Streitgenossen das Messer in den Leib und ging darauf flüchtig. Der Gestochene dürfte vielleicht schon gestorben sein. — Und schließlich fuhr in Langennordrach bei Neustadt der Blitz in eine Gruppe von sieben Mädchen, schleuderte sie alle zu Boden und tödtete einen derselben; die andern kamen mit dem Schrecken davon.

— Aus Württemberg. Bei schönstem Wetter ist in Weinsberg am Samstag die 100-jährige Geburtsfeier des Dichters Just. Kerner gefeiert worden. — Borige Woche wurde einem jungen Mann von Härtsfeldhausen bei Gopffingen, welcher einen „verdächtigen Gefellen“ ins freie Feld hinaus verfolgte, von letzterem ein dicker Baumstamm derart über den Kopf geschlagen, daß der Tod sofort eintrat. Der Thäter wurde andern Tags erwischt und ins Gefängniß gesetzt.

— Am Samstag hat in Heidenheim ein mit Streichhölzchen spielender Knabe ein reichlich gefülltes Dekonomiegebäude in Brand gesteckt, welches in kurzer Zeit zu einem Aschenhaufen wurde. Die Streichhölzler vor Kindern besser verwahrt!

— Glas, 20. Sept. Gestern früh um 3 1/2 Uhr brach in der östlichen Front des Rathhauses Feuer aus, welches fast gleichzeitig die südliche und nördliche Dachseite ergriff. Hunderte von Altentücken und Büchern sind ein Raub der Flammen geworden.

— Das Schöffengericht in Gera hat kürzlich einen sozialistischen Redner, welcher bei Auflösung einer Versammlung mit Bezug auf den betr. Polizeibeamten gerufen hatte: „Herr, vergib ihnen, sie wissen nicht was sie thun!“ zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilt.

— In Herimoncourt (St. Bern) wurde der Pfarrer nach Abbevillers gerufen, wo der Steuereinnnehmer im Sterben liege. Als der Geistliche daselbst ankam, fand er den Einnehmer gesund; ins Pfarrhaus zurückgekommen, traf er ein entsetzliches Bild: alle Schränke erbrochen, ihren Inhalt da und dort zerstreut, in der Küche die Köchin, aus vier Wunden blutend, auf dem Boden ausgestreckt. Der Pfarrer hatte Tags zuvor eine bedeutende Summe Geldes erhalten; man vermuthet, die Köchin sei mit den Thätern einverstanden gewesen, diese hätten aber hinterdren sich der Köchin entledigen wollen. Die Köchin ist verhaftet.

— König Humbert von Italien erhielt vor einigen Tagen folgenden drolligen Brief: „Lieber Herr König! Ich habe sehr viel von den schönen Kleidern gehört, welche die Königin hat und möchte dieselben gerne einmal ordentlich sehen. Die Königin ist zwar, wie ich höre, nicht hier, aber Sie haben gewiß die Schlüssel; jetzt in den Ferien hätte ich Zeit, zeigen Sie mir doch Alles und schreiben Sie mir, lieber Herr König, wann ich kommen soll. Marietta Leoni, Schülerin der fünften Klasse.“

Der König ließ durch seinen Sekretär der kleinen Marietta folgende Antwort senden: „Liebe Marietta! Der König grüßt dich und

läßt dir sagen, daß ihm so viel Neugierde bei einem kleinen Mädchen wie du nicht gefalle. Uebrigens kann er beim besten Willen Deinen Wunsch nicht erfüllen, denn die Königin ist eine gute Hausfrau und hat vor ihrer Abreise Alles gut verpackt und versperret.“

Humoristisches.

— (Beim Wandver-Schuß.) Auguste: „Wirft Du mir auch ewig treu bleiben, Wilhelm?“ — Soldat: „Gewiß, auf ewig, darauf kannst Du Dich verlassen. Wir beziehen ja vorläufig keine Bürgerquartiere mehr.“

— (Ein guter Ehemann.) Sie: „Nicht wahr, theurer Alfred, Du liebst mich doch aufrichtig, und ich bin Dein einziges Glück auf dieser Erde?“ — Er: „Du sagst mir das so oft, Geliebte, daß — ich's schließlich selbst glaube!“

Gottard-Bahn 4 pCt. Obligationen von 1884. Die nächste Ziehung findet im Oktober statt. Gegen den Coursverlust von ca. 3 1/2 pCt. bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pf. pro 100 M.

Von der Leimbach, 20 September. Die Hopfenenernte ist beendet und der größte Theil bereits verkauft. Während die Quantität zu wünschen übrig läßt, ist die Qualität vorzüglich. Leider sinkt der Preis von Tag zu Tag, und es läßt sich voraussehen daß wieder manche Erwartungen unerfüllt bleiben werden.

Schiffahrtsnachrichten.

Hamburg, 18. Sept. „Gellert“, 9. Sept. von New-York nach Hamburg; „Allemania“, 6. Sept. von Hamburg nach Westindien, 9. Sept. von Havre weitergegangen; „Bohemia“, 28. Aug. von New-York, 10. Sept. in Hamburg angekommen; „Francia“, 23. Aug. von St. Thomas, 11. Sept. in Hamburg eingetroffen; „Westphalia“, 11. Sept. von New-York nach Hamburg; „Gothia“, 28. Aug. von New-York nach Stettin, 13. Sept. in Kopenhagen angekommen; „Wieland“, 2. Sept. von New-York, 13. Sept. in Hamburg eingetroffen; „Hammonia“, 12. Sept. von Hamburg nach New-York, 14. Sept. von Havre weitergegangen; „Polaria“, von New-York kommend, 14. Sept. in Hamburg angekommen; „California“, 15. Sept. von Hamburg nach New-York; „Polynestia“, ab Hamburg, 10. Sept. in New-York angekommen; „Rhætia“, 28. Aug. von Hamburg, 12. Sept. in New-York angekommen; „Suevia“, 2. Sept. von Hamburg, 15. Sept. in New-York eingetroffen.

Bremen, 18. September. Der Postdampfer „Eider“ vom Nordd. Lloyd in Bremen ist gestern 8 Uhr Abends wohlbehalten in Newyork angekommen.

Frankfurter Geldcours vom 20. Sept.

20 Franken-Stücke	16. 17—21
Engl. Sovereigns	20. 29—33
Dollar in Gold	4. 15—19
Russische Imperials	16. 73—
Dutaten	9. 41—46

Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Sinsheim und die Amtsgerichtsbezirke Sinsheim und Neckarbischofsheim

Nr. 16 080. Die Gemeinderäthe des Bezirks erhalten durch die Amtsboten die hier entbehrlichen Doppelschriften der Gemeinderrechnungen für die Jahre 1874 und 1875, (Sinsheim auch 1876, 1877 und 1878, Hoffenheim nur 1875 und Neckarbischofsheim auch die der Nebengemeinde Helmhof für 1872/4 und der Spitalfondsrechnung für 1878/81 zur Aufbewahrung in der Registratur.

Sinsheim, den 14. September 1886.

Großh. Bezirksamt Sinsheim.
Beder. [1369]

Tages-Ordnung	
zu der am Samstag, 25. Sept. 1886 stattfindenden Schöffengerichtssitzung.	
Vorm. 8 Uhr:	
1. J.A.S. gegen Friedrich Welser, Tagelöhner, von Hoffenheim wegen Diebstahls.	Landwirth, von Reichen wegen Unterschlagung.
Vorm. 9 Uhr.	
2. J.A.S. gegen Schmied Johann Merkel von Eichelbach wegen Vergehens gegen § 288 A.-St.-G.-B.	4. J.A.S. gegen Wilhelmine Kolb von Babstadt wegen Feldfrevels.
3. J.A.S. gegen Wilhelm Naag,	5. J.A.S. gegen Lina Rothenhöfer ledig von Nappenuau wegen Feldfrevels.
	6. J.A.S. gegen Katharina Konrad von Waldangelock wegen Körperverletzung und Bedrohung.
	Sinsheim, 21. September 1886. Gr. Amtsgericht. Krimmer. [1372]

Jagd-Verpachtung.

Mittwoch, den 6. Oktober,
Mittags 12 Uhr,

wird auf hiesigem Rathhause die Ausübung der Jagd auf hiesiger Gemarkung für die Zeit vom 2. Februar 1887 bis dahin 1893 öffentlich verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Treschklingen, den 17. September 1886.
Der Gemeinderath.
Schlger, Bürgermeister.

[1355]



Bär, Rathschr.

Ein junger Bursche,

der Lust hat die Melkerei zu erlernen, findet bei gutem Lohn Stelle bei **Fr. A. Bräuninger**, Gutspächter, Grombach.

Kirchardt.

Zwei sehr schöne Original-Simmenthaler Zuchtsarren, Gelbhecke, 12 und 15 Monat alt, hat zu verkaufen [1371] **Kopp**, Hengsthaler.

Salicylsäure-
Einmach-Essig
billigt bei **Wilh. Scheeder**.

Schulbücher

in gutem Ledereinband für sämtliche Klassen empfiehlt zu den billigsten Preisen **Jakob Doll**.

Paraffin-

und **Stearin-Kerzen**, besonders billig bei Paketen, empfiehlt [790] **Carl-Fischer**.

Schwämme

in großer Auswahl billigt bei [312] **Wilh. Scheeder**.

Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt. Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend

gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche zc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren zc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien I., Operngasse 3. [126]

Fahrniß-Versteigerung.



Aus der Konkursmasse des Bierbrauers

und Landwirts Heinrich Werner in Ruzenhäusen werden in der Behausung desselben am **Mittwoch, den 29. September 1886,** Vormittags 9 Uhr anfangend,

Fahrnisse aller Art, als: 1 Sopha, 1 Kommode mit Aufsatz, 2 runde Tische, verschiedene viereckige Tische, 2 Nachtsche, 1 Waschkommode, 2 Schiffonier, 1 Weißzeugschrank, Bettung, Weißzeug, Kleider und verschiedene andere Gegenstände; ferner am **Donnerstag, den 30. September,** Vormittags 9 Uhr anfangend:



Verschiedene Fahrnisse, 1 Dreschmaschine, 1 Futterschneidmaschine, 3 Fuhrwagen, 2 Eggen, ca. 118 Ztr. Welschkorn, ca. 68 Ztr. Welschkornmehl, ca. 40 Ztr. Kleie, ca. 22 Ztr. Mehl, ca. 6 Ztr. Malzkeimen, ca. 14 Ztr. Reizmehl, ca. 20 Ztr. Gerste, ca. 130 Garben Korn, ca. 30 Ztr. Chilisalpeter, 1 Partie Delfuden, ca. 150 Ztr. Wiesenheu, ca. 60 Ztr. Kleehheu, ca. 2170 Ztr. Wein, eine Partie leere Säcke, 2 Schafhütten, verschiedene Schäferreitensilien, sowie Faß und Bandgeschir zc. zc., öffentlich gegen Baarzahlung versteigert. **Sinsheim, den 20. Sept. 1886.** Der Konkursverwalter. **Theodor Hoffmann. [1373]**

Carl Strittmatter

Möbelhandlung in Hoffenheim
verkauft unter Garantie fortwährend selbstverfertigte Möbel zu sehr billigen Preisen. *Zugleich empfiehlt derselbe seine Möbelenwagen zu Umzügen. [334]*



Eine gelbe langhaarige Jagdhündin, auf d. Namen *„Undine“* hörend, i. entlaufen u. hält sich i. d. weiteren Umgegend von Reidenstein auf. M. 10 Bel. demj., welcher dies entw. ablieft od. ihren Verbleib so nachweisen kann, daß ihre Wiedererlangung ermöglicht wird. Vor Ankauf w. gewarnt. Nachrichten an H. Hirschwirth **Arnold, Epsenbach. [1370]**

Bad Schumb.

Kalte, warme, Sool- und Douchebäder
können jeden Tag von Morgens 6 Uhr bis Abends 8 Uhr genommen werden. Preise der Bäder: für ein kaltes Bad 20 Pfg., für ein warmes Bad 40 Pfg. Im Abonnement billiger. *Zugleich mache ich darauf aufmerksam, daß auch wieder Wäsche zum Bleichen in meinem Garten angenommen wird.*

Zur Verbesserung und Vermehrung des Mostes:
96% ff. Weingeist, **crystall. Weinsteinsäure,** **Crystall-Zucker,** nebst Gebrauchs-Anweisung empfiehlt **C. Erpf, Conditör.**

Lotterie von Baden-Baden!!

Den Loosbesitzern I. Ziehung zur Nachricht, daß die Erneuerungslosse à 2 Mk. 10 Pf. zur II. Ziehung eingetroffen sind. Ferner sind Kauflosse zur zweiten Ziehung à 4 Mk. 20 Pf. und Bolllosse zur II. u. III. Ziehung à 6 Mk. 30 Pf. noch zu haben bei **G. Becker** in Sinsheim, woselbst auch die Ziehungslisten eingesehen werden können.

III
S. C. acquiescent sz mv bungs e etc.

Badische Volks-Zeitung
General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
Die Badische Volkszeitung erscheint wöchentlich 7 Mal durchschnittlich 8 Seiten groß und kostet **pro Quartal nur Mk. 1.50**
(nebst 40 Pfg. Bestellgeld).
Keine Zeitung in ganz Süddeutschland ist bei gleich großem Umfange so außerordentlich billig.

Die tägliche Roman-Beilage
4 Seiten groß im Buchformat zum Einbinden vorgesehen, erfreut sich einer ganz besonderen Beliebtheit seitens des lesenden Publikums. Unter allen in Mannheim erscheinenden Blättern hat die Bad. Volks-Zeitung nachweislich die größte Abonnentenzahl und ist somit das zweckmäßigste Infections-Organ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen (Nr. 606 der Postzeitungspreislifte) entgegen und ladet zu zahlreichem Abonnement ergebenst ein:

Nur M. 1.50 pro Quartal.	Verlag der Bad. Volks-Zeitung General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.	Nur M. 1.50 pro Quartal.
---------------------------------	--	---------------------------------

Praktische Geschenke!

- Extra stark versilberte**
Löffel, Gabeln, Kaffeelöffel, Messer, Vorlegelöffel, Franzbruststücke, Salzgestelle, Schalen, Butterdosen, Serviettenringe, Leuchter, Zuckerkörbe zc. zc., aus der Württb. Metallwaaren-fabrik Geislingen, empfiehlt billigst **Eduard Schick, Uhrmacher.**

Zur Herbstpflanzung offerire:
40—50 000 Apfel- und Birnenswildlinge, 1—3-jährige, verpflanzte, 50—60 000 jährige Zwetschen, Pflaumen, Kirchen, Roskastanien, 30—40 000 Tujasämlinge, hochstämmige und nieder veredelte Rosen in 100 Sorten mit Namen.
Joh. v. Hausen, Handelsgärtnerei und Baumschule, Sinsheim.
Feinst Jagdpulver, (Hirschmarke) Freuden-Pulver, Sprengpulver Lefaucheux-Hilsen, Schrote
billigt bei **Wilh. Scheeder.**

Für bevorstehende Bedarfszeit zur Bereitung von Apfelwein empfehlen

I. Zucker, crystall. Weinsteinsäure, ff. Weingeist
zu den billigsten Preisen **Sinsheim. Gebr. Ziegler.**
Das Wunderbuch (6. u. 7. Buch Moses) enth. Geheimnisse früherer Zeiten, sowie das siebenmal versegelte Buch, verleiht für 5 Mk., R. Jakobs, Buchhandlung Magdeburg.
Düngersalz für bevorstehende Saatzeit zu den billigsten Preisen ist wieder eingetroffen. **Sinsheim. Gebrüder Ziegler.**

Stahlspaten, Stahlschneideln & Stahlhauen
in verschiedenen Größen empfiehlt **Kirchardt. Heinrich Waidler.**
Gut gearbeitete **Sopha,** sowie alle anderen **Polstermöbeln** empfiehlt billigt **C. A. Gmelin** Sattler und Tapezier, gegenüber dem Rathhaus.
Eine reichhaltige Auswahl recht dauerhafter für jeden Gebrauch passender **Schwämme** empfiehlt billigt **[319] Carl-Fischer.**

Schwämme
empfehlen billigt **[319] Carl-Fischer.**

Das größte Bettfedern-Lager
von **C. F. Kehnroth, Hamburg** versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) neue Bettfedern für 60 Pf., das Pfund, sehr gute Sorte 1,25 Pf., Prima Halbdaunen 1,60 u. 2 R. Bei Abnahme von 50 Pfund **5% Rabatt.**
Jede nicht convenirende Waare wird umgetauscht.



9 Tage.
Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika **in 9 Tagen** machen. Näheres bei **C. L. Sickingen, Sinsheim. Karl Stocker, Rappenaau. Jac. Oster, Steinsfurtg.**